

ORGAN DER VORKÄMPFER FÜR DIE
PRESSEFREIHEIT IM WELTALL



BEITRAG
DER MONDSÜCHTIGEN ZUM
GEOPHYSIKALISCHEN JAHR!

PREIS: FR. 1.—

Piep, piep, piep!

Die meisten Zeitungen haben einen Leitartikel, auch dieses Blatt soll einen solchen haben oder wenigstens eine Einleitung, die ich nun einfach als Leitartikel bezeichne.

Natürlich haben unsere, vielleicht ebenso hochstehenden übrigen Landesblätter meistens keinen Leitartikel, aber sie sind ja auch nicht Zeitungen im eigentlichen Sinne; sie sind einfach da, damit die Redaktoren auch etwas zu tun haben. Das ist aber nicht alles, sie erfüllen auch noch einen nützlichen Zweck. So wird zum Beispiel, wenn in den Redaktionsstuben die Geburtenregister richtig geführt werden, in jeder Ausgabe einer gewissen Anzahl von anständigen Bürgern zum Geburtstag gratuliert. Dadurch spart man erstens Glückwunschkarten, zweitens hat jeder dritte Liechtensteiner einmal im Leben das Vergnügen, seinen Namen in der Zeitung zu lesen, und drittens macht man sich die Beglückwünschten für die im Blatt vertretene Weltanschauung genehm, wenn nicht gerade beide Zeitungen gleichzeitig die Glückwünsche aussprechen. Dies hebt dann die Wirkung wieder auf.

Die Blätter dienen auch der Veröffentlichung der Landtagsprotokolle, die man aber auch andernorts unter anderem Titel als freiwilligen Humor verwenden könnte.

«Kampf der Schundliteratur» ist ein weiteres Ziel, das sich unsere Zeitungen gesteckt haben. Dieser Kampf wird geführt unter dem Motto «Lerne kennen, was du bekämpfst!» Die Romane, die man bekämpfen will, druckt man also als Feuilleton unter dem Strich ab. Sie sind unter dem Strich, das ist klar, und es käme billiger, die «Edelweissreihe» oder «Die wahren Geschichten» am Kiosk direkt zu kaufen. Dies zu tun, schämt man sich aber.

Was sonst vorgesetzt wird an Fälli'schen Binsenwahrheiten und Nott'schen Tribünenanmerkungen, an Nächtigungs-Statistiken und Wahlkampfpropaganda, ist dann das, was man bei uns Politik nennt. Dies ist natürlich nicht zu verhindern.

Da waren doch letzthin Wahlen. Es gab Rote und Schwarze, und sie gaben sich auch so. Wie die Wahlen vorbei waren, sahen die Roten erst rot, nährten dann jedoch schwarze Gedanken, und die Schwarzen hatten anfangs schwarze Tage, bekamen dann aber rote Köpfe. Vorsichtshalber zogen sich sogar einige die Schuhe aus, damit ihnen nichts hineingeschoben werden könnte (alter Witz!). Trotzdem setzte man sich zusammen, um sich über die Zusammensetzung des Landtages auseinanderzusetzen, wobei man den Beteiligten doch eine gewisse Erkenntnis und Einigung zugestehen muss. Es ist dies die Einsicht, nur noch das Einfamilienhaus zu propagieren; denn nur eine Partei allein kann im Frieden leben.

Ein weiteres Ergebnis der Auseinandersetzungen ist das Viertelsbudget, das aber wahrscheinlich nicht zu standegekommen wäre, wenn nicht gerade einige Herren während der Zeit auf dem Lokus gesessen hätten.

Ich schlage vor, auch die Diäten in Zukunft zu vierteln.

Und die neuen Wahlen, die nun ja keinen Sinn mehr haben, nachdem das neue Wahlgesetz einen wichtigen Ast abgesägt hat, die aber hoffentlich auch nicht gerade

in die Reisezeit des Schwalbenclubs fallen, diese Wahlen sollten nicht eher stattfinden, als bis jeder Abgeordnete mit gutem Gewissen behaupten kann, einzig und allein dem Lande zu dienen. Ein durchgerutschter Hosenboden ist noch kein Kriterium, und wie leicht wird dann auch die Haut wund. Dann gäbe es wieder Beschwerden, und um solche zu heilen braucht es einen Arzt, — a propos Aerzte: Sie sind Helfer der Menschen. Aber weil sie selber auch Menschen sind, haben sie vorerst sich selber geholfen. Sie müssen ja schliesslich auch leben. Wozu hat man denn die Krankenkassen? Und was wäre betrüblicher als ein Aerzte-Proletariat? Wenn schon St. Galler tarif, dann für alle.

Nun, wir werden ja alle unsere Probleme an der Weltausstellung dargelegt sehen. Gewiss, es werden dort nur die guten Seiten zur Schau gestellt, aber welches Land tut das nicht. Es ist deshalb ratsam nach Brüssel zu fahren, wenn man erstens gewillt ist, seinen Nationalstolz aufpolieren zu lassen und zweitens auch noch sehen will, was mit den bewilligten Krediten angestellt wurde.

Nun, Spass beiseite! Es geht nicht an, alle ehren Be strebungen herunterzumachen. Ich mag sowieso die Spötter und Kritikaster nicht, die an allem etwas auszusetzen haben und ständig ihre müden Witze reissen, über die sie nicht einmal selber mehr lachen können.

Wir sollten ernster werden. Die Fremden nehmen uns oder doch wenigstens die Hauptstädter auch ernst und lassen dank unserer landschaftlichen Schönheiten ihre guten Währungen im Lande. Die Wirtschaft blüht und auch die Wirtschaften. Und mit den daraus erwachsenden Steuern kann man Strassen bauen, wenn das Geld nicht schon vorher durch die hiezu notwendigen Expropriationen aufgezehrt wird.

Wir müssen ernster werden! Aber erst vom Aschermittwoch an. Wir sind ja schliesslich auch nur Menschen, und unsere Abgeordneten prügeln sich ja noch nicht in den Sitzungen, womit ich sagen will, dass überhaupt unser Volkstemperament nicht zu Revolutionen neigt. Nur heute lasst uns noch piepsen, damit auch wir den Eindruck erhalten, etwas zum geophysikalischen Jahr beigetragen zu haben.

OCCASION!

Billig abzugeben ein

Luxuswagen

Marke «Standard». Billig im Unterhalt, da auch Altöl verwendet werden kann. Günstig für Abbrucharbeiten.

Offerten an Christof Säger

Aussichten . . .

So um das Jahr dreitausend drei
wenn unsre Erde leicht verblüht
(weil sie durch atomare Spielerei
des Menschen, tausend Jahr verfrüht
leicht aus der Bahn gewichen sei).
Doch wenn sie immer noch sich dreht,
vielleicht ganz wenig schiefer steht,
wenn hart und schwielig ihre Kruste,
weil allzu viel sie tragen musste
und immer noch dieselbe Art
von Menschen sie gebärt,
die sich, geteilt in stark und zart,
das Lebendsein erschwert.
Wenn die Chemie kaum sterben lässt,
den Typus ihrer Züchtung,
und selbst kein Greis das Weib vergisst
trotz künstlicher Befruchtung.
Wenn jeder sich von Pillen nährt
genau nach Kalorien
und keiner Schweinefleisch begehrt,
das einst so schön gediehen.
Wenn Arbeit auch nicht sehr gesucht
weil alles automatisch,
man nur die Dividenden bucht,
was uns schon sehr sympathisch.
Wenn Osten sich mit West verträgt,
weil grad der Süd am Aste sägt,
und auch der Nord zum Kriege rüstet,
schon interplanetar sich brüstet.
Wenn endlich auch der Weltenraum
dem Volk als Park erschlossen
und sich am Voll-Milchstrassensaum
ein Müder hat erschossen.
Wenn jedermann Rakete fährt
und es zum guten Ton gehört
der Schwerkraft nicht zu trauen.
Wenn auch in vierter Dimension
die Sphärentöne klingen
und auf der Weltraumstation
man hört die Englein singen.
Wenn eben da auf höchstem Plan
die Grossen ständig tagen
und jeder von dort sehen kann
warum die Menschen klagen.
Wenn Ferien man am Mars verbringt
wo Untertassen fliegen,
sich selbst dorthin als Knecht verdingt
wenn erdwärts nichts zu kriegen.
Wenn auf der Raumfahrt jeder sich
ein Bild vom Mondkalb macht
und auch das Kalb, kaum sieht es dich
aus vollem Halse lacht,
kurz, wenn die Mondsucht allgemein
dann wärs auch schön dabei zu sein.
Doch liegt dann unser Leib in Trümmern
und nur ein Rest von Erdenwürmern
wird sich um unsere Knochen kümmern.

APRIL-Histörchen

An einem sonnigen Hang, im Städtchen Vaduz unterm Schlosse,
hauet ein liebwerter Mann, ein waschechter Amerikaner,
nennt sich Herr John und ist auch von einer Schreibmamsell
umgeben,
braucht er sie doch im Geschäft zum Tippen von reinlichen
Briefen.
Auf ihren Schreibtisch gebeugt, so schuftet sie strenge tagsüber,
wär' sie nicht hübsch und kein Weib, so wär' ihre Kraft voll
genützt.
Doch wird umschwärmst sie, umgirrt, wie nächstens die Katzen
im Hofe
ja, ganz besonders sind's zwei, die eifrig die Holde umkreisen.
(Auch oft passiert es bei Nacht, dass einer im Geist ihr die
Hand küsst).
Doch eines herrlichen Tags, da musste die Gute verreisen.
Sei es im Auftrag des Chefs, sei's um ihren Liebsten zu sehen,
kurz, sie ist weg und es bleibt ein Paar Schwerverliebter im
Städtchen.
Bald drauf da blitzt es im Hirn, im Köpfchen des biederen Jonny,
naht' doch der erste April, die Zeit, einen Scherz sich zu leisten,
Jonny sich greenst einen Bruch und meldet die Rückkunft der
Schönen:
«ANKOMM' PER EXPRESS STOP KUSS STOP WATRE AUF
MICH AUF DEM BAHNSTEIG».
Hierauf gleich stürzen sich zwei, geschniegelt in saub're
Klamotten,
Eduard heisset der einf', auch Anton sich sputet zum Bahnhof,
jedweder hegt einen Strauss von duftenden Rosen im Arme
und schau'n verdutzt, wie's so geht, wenn einer des anderen
Pfad kreuzt.
Stumm stehn die Zwei und voll Mut durchsuchen mit Blicken
die Wagen,
dass aus des Fensters Geviert ihr zierliches Köpfchen sich beuge.
Doch sie kommt nicht, sie bleibt fort, wieviel auch schon Züge
passierten.
Eduard merkt es schon bald, verzieht sich en douce ins Gehege.
Anton jedoch harret aus, mit kälter werdenden Füssen.
Und wenn die Rosen noch blüh'n, so wartet er heute noch dorten.

Haben Sie

Schwierigkeiten an der Schweizer Grenze?

Wenden Sie sich vertrauensvoll an
mich, ich besiege jeden Grenzer auf
dauerhafte Weise.

B U X M E I E R & C I E.

MORITATEN:

Beim Jagen kann es mal geschehn,
dass auch ein Schüsschen fehl tut gehn.
In Martis Jagdhaus ging, o Graus,
der Jagdaufsicht der Trester aus.
Es sprach darauf der schlaue Wisi,
«Gsuffa henda de scho disi!»
Und gleich danach und äha als'
rinnt noch ein Resten in den Hals.
Es wird ihm trümmlig in der Birne,
er schlug beim Fallen auf die Stirne.
Er rafft sich auf und legt gleich an,
jetzt kommt das arme Rehlein dran.
Doch es gelingt vor lauter Löten,
das Rehlein nur leicht anzutöten.
Der Moralist sagt ihm ganz schlicht:
«Willst du jagen, saufe nicht,
musst dann nicht mit lautem Fluchen,
tagelang das Tierlein suchen!
Jo äha also, liaba Wisi,
gsuffa henda doch nid disi!»

Es brennt! Es brennt!
Hilfe! In Triesen!
Haushohe Flammen!
Die Balzner Feuerwehr
ist auch eingeladen.
Um sicher zu sein
über das Wo und das Wie
schwingt sich der Hauptmann
der Toni aufs Rad,
fährt gleich nach Triesen.
Tatsächlich dort brennt's.
Gleich wieder zurück,
die Uniform an,
das Beil, den Helm,
die Männer parat,
die Spritze heraus,
die Schläuche, die Leiter,
im Vorspann der Grunder,
mit Höllentempo
in Richtung Triesen,
dort brennt es, dort brennt's.

Alte Witze,

die man nicht vergessen sollte!

Konservenarbeiterinnen: «Chef, mir wend meh Loo!»

Toni: «Ihr kond loo sövel asr wend,
no net während dr Arbeitszit!»

Zwei Einheimische gehen an der Sparkasse vorbei:

«Du, geben die einem hier so mir nichts, dir nichts
Geld?» — «Ja, ja, mir nichts und dir nichts!»

Vor dem Sparkassa-Relief:

- A: Du, was för-nan Stäbolla hangat döt domma?
B: Es ischt en Pyrenää-Marmor!
A: I has doch denkt, er ischt mer all scho a so schpanisch
vorko!

Jedermann ist herzlich eingeladen
zur

Austrinke

im

Sonnenbräustüble

Dekorationsmotto: «Kerkermauern».
Päuli sorgt für gute Küche!

Es lädt ein der Wirt: **TSCHANNY**

Den bekannten

UNGARISCHEN GULASCH

verkauft pfannenfertig, inkl. Pfanne.
Nähtere Auskunft über Portions-
menge und Tellerbehandlung erteilt

Gödl, Apitheker

Nachrichten

SCHAAN

Es ist durchgesickert, dass die drei Unentwegten, Eugen, Jakob und Stefan, keine Unentwegten mehr seien; haben sie doch letztes Jahr überhaupt nichts angestellt, was wert wäre, in diesem Blatt veröffentlicht zu werden. Ob sie wohl schon älter werden?

Sägers Gartenmauer ist jetzt weg. I säg jo — maara loo, maara loo! Die Sicht auf die Kirche ist frei und man kann nun sogar vom Lindenplatz aus den Gottesdienst verfolgen.

Der neue Mesmer ist im Amt. Seien wir froh — der alte hat gerade noch seinen Humor über seinen Rücktritt hinaus gerettet. Der neue wird den Rank schon finden, ist er doch als Lediger unter Ledigen.

An der Fassade des Scana-Freudenbunkers soll nun eine Leiter angebracht werden, damit die jungen Feuerwehrsleute, wie Peter und Timian, welche dort den Liebesflammenlöschdienst übernommen haben, zum Aufstieg nicht mehr die Dachrinne benützen müssen.

Hierorts erzählt man sich auch, dass anlässlich eines Beisammenseins der Ortsvereine die Anregung gemacht wurde, eine Beamtenmusik zu gründen, von der man dann noch bessere musikalische Leistungen erwarten könnte. Der Vorschlag wurde von Hans Fleischer gemacht, jedoch sind bis heute keine weiteren Schritte in dieser Richtung unternommen worden.

Verschiedene Male wurden wir schon angefragt, ob es dem Hans nicht doch möglich gewesen wäre, die Sache mit dem Toto und dem Hugo klüger und raffinierter anzugehen, denn erstens komme es billiger, wenn man in solchen Dingen die Anonymität zu wahren wisse und zweitens hätte man trotzdem darüber gelacht.

Endlich hätte nun Schaan im römischen Kastell beim St. Peter auch eine Sehenswürdigkeit bekommen. Aber kaum war es ausgegraben, musste es auch schon wieder zugeschüttet werden. Der Loisl wollte es so. Trotz zähem Kampf konnte David diesen zähen Goliath nicht besiegen. Vielleicht hätte ein heißes Bad auf römische Art noch etwas genützt. —

Im zweiten Kampfabschnitt ging dann sogar der Goliath zum Angriff über und wollte den St. Peter umzingeln, um durch Besetzung des ganzen feindlichen Gebietes ein für alle Mal dem historischen Getue einen Riegel zu stossen. Doch das Schicksal in Gestalt der Gemeinde liess ihm hier doch noch den Stein in die Stirne fahren, der nun wie ein Wurm an seinem Hirn nagt.

Ein Wirt aus Schaan, dessen Namen wir nicht nennen können, der aber, soviel sei verraten, oberhalb Schaan seine Beiz hat, teilt mit, dass er für Schrammen, die bei Rauferien mit seiner Gattin entstehen, in Zukunft nicht aufkommen werde.

Der Gemeinderat von Schaan hat beschlossen, den nordwärts im Gasthaus Pferdle gelegenen Hof mit einem Samtteppich belegen zu lassen, damit Carolus und Hannes ihre nächtlichen Rutschpartien unbeschadet ausführen können.

Für Bauplätze auf dem Mond habe man bereits Ueberpreise angeboten. Sepp Oho behauptet zwar das stimme nicht, aber er hat durch diese Aeusserung doch verraten, dass er schon oben war. Er habe sich, so sagt man, auch schon das Mondkalb vorführen lassen, um es als Wappentier einzuhandeln.

NENDELN

Es muss doch etwas Wahres dran sein, dass die Nendler beim «Engel» bald ihren Eisplatz eröffnen werden. Es werde dort nämlich jeden Abend gespritzt.

BALZERS

Infolge grossem Geburtenüberschuss an Kälbern sieht sich der Fideliusrat Balzers gezwungen, weitere Ställe zu bauen. Der Bau der Kinderschule müsse daher noch etwas zurückgestellt werden.

MAUREN

Osler Bühlwald gibt uns kund und zu wissen, dass das Wasser des Walserbaches wieder gefasst wurde, nachdem es längere Zeit wegen Verunreinigung und zu grosser Härte ungenutzt bleiben musste. Die Mauer sind jetzt wieder versorgt und auch der Anschluss in der Ratsstube ist wieder intakt.

VADUZ

Dr. ius. Tizian hat sich in Guido und Franz eine bäumige Leibgarde zugelegt. Die Beiden haben nicht nur dessen leiblichen Schutz übernommen, sondern nehmen zeitweilig auch an seiner geistigen Tätigkeit Anteil.

ACHTUNG!

Schwimmkurse

für 100 kg Männer im frischen Wasser
des Malbunerbaches.

Anmeldungen an: Ferdi Bagger, Trisuna

Erlauschtes

«Du Ernst, warum bischt du net in Landtag ihi kho?»

«Oh, wells z'viel Oeschpelt hätt!»

Raimündle zum Bubi:

«Du Bubi, zünd mer s'Pfiiffle a . . .»

(worauf eine Schlägerei entsteht, dass die Funken stieben mit denen man gut und gerne eine Pfeife hätte anzünden können).

Dr. Fritz: «Laufen ist gesund!»

Darauf Prinz VW: «Läufig sein ist besser!»

Kunz wiehert:

«I muas hüt fräu hei, dass i no e Sitzplatz überchumma, s'Margritli will mer no e Vortrag halte».

Im nassen Sommer 1957:

Vaduzer Bauer: Hüür brucht ma dr Wii net z'wässera!»

Triesner Wirt: «Jo, hüür kammas ohni Knächt macha».

Original-Schneeflucht-Gespräch

(nach durchzechter Nacht)

Sepp frägt Barbier: «Du wo waren wir zuletzt?»

Barbier: «Auf Dux, Du Narr».

Barbier frägt Dokter: «Du wo waren wir zuletzt?»

Dokter: «Sakra Deixel, waschas numma,
— im Waldhotel».

(Nach 2 Wochen kam heraus, dass alle 3 im «Schneggen» waren).

Empfehle meine langjährige Erfahrung als

Teppich-Experte

Auslandspezialist. Reisevisum abhanden.

Elmar Möbel

Zu verkaufen ab Graben

wildgewordenes Auto

Greift die Leute an. Billig abzugeben bei

Torpedo-Murxer

ENTFÜHRT

treuer Boxerhund

Hört auf den Namen «AARAS».
Abzugeben gegen Trinkgeld bei

Gustl Väsle

CAFE MAX

empfiehlt stets frische

Redaktören-Leckerle Marzipan-Düppchen

Der Wirt: **M. Krömle**

Schaan. In letzter Zeit war das schwarze Strässle für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Polizei probierte dort die neue Verkehrsordnung aus. Ein dort noch vorgefundener Italiano kam zu Fall und sein Velo musste ersetzt werden. Die Verantwortung für diese Verkehrsaktion trägt Winort.

Eschen. Der Eschner Gugaverein verlor auf der Rückkehr von Nendeln seinen Fähnrich mit Fahne. Nur die Fahne ist wiedergefunden worden.

Gamprin. In letzter Zeit gehen allerhand Dinge verloren. Da hat z. B. ein Kind auf der Strecke Gamprin-Bludenz die Brieftasche und die Braut verloren. Wahrscheinlich war das oder der Kind über 18 Jahre alt.

Die neuesten Schlager

«Meine Scheiter — deine Scheiter»	Gesungen von Miss Altenbach 56
«Pap — pita»	Tenor Kurz Herz Wasser
«Liebe im Kubik»	Liebeslied von Foni Trommelt
«Unterm Apfelbaum»	Vom Kyrie-Club Berg
«Quecksilber»	Creation von Quick- selber

Als Nachfolger des Calypso wird allgemein der **Apolypso** bezeichnet.

Hasapfäffer

Uenscha Leo ischt an Ma,
bi äm chasch Hasapfäffer ha.
Aens hedr na gseid im Bära dunna:
«Ihr siid nüd, ma muass ätas chunna».
«I ha hald an Hasa diheimat däna,
«Siba Chila wigt er scho chand änna,
«ich tuanan de metzga und schinta,
«bruch nid amal an Schröterflinta».
Das Gredt as hedr Fuchs natürli ghörd,
und as hedn däär Vierbeiner gschtörd
ischt är d'Nacht zuachi zum Hasaschtall
hedn uussa zoga bim Gitterloch
und ischt mid äm ab dür z'Täscherloch.
Am Morga will dr Leo fuatra schina Hasa.
Er schtaht vor am Gitter: «Jaso, äns geit asa.
Laura, Laura chum schnäll aha zu mir,
säg am Aeti schi heian gnu mis Tiar».
Dr Johann chunnd au: «Was ischt de los?»
«Hör so dumm fregä — aso nan Sooss!»
«I muass de scho säga, da lad si nid gschpassa,
ünschr eina det de aso ätas au hassa.
Ich hedn halt i gnu iz Huus,
de werischt gsi us und drus».

HOTEL ZUM KIND empfiehlt sich.
Jeden Tag

Camping-Soirées

mit Postillon d'amour, Wunschkonzert.
Der Wirt: **Franz Löwe, Bendura**

GESUCHT

tüchtiger Maschinist

(zur Bedienung von Feuerspritzen)
Meldungen mit Lebenslauf und Vorstrafenregister an

Polizei, Hauptstadt

GESUCHT

unbelichtete Filme

zum Filmen von Skirennen!
Kamera vorhanden.

Anderle Ebereas

VERLOREN

am Fasnachtsdienstag im Graben zwischen
Triesen und Vaduz

1 Maske 1 Röckle

Abzugeben gegen Finderlohn an

Oskar Kleidle

Sportveranstaltungen

FUSSBALL

Für den am blauen Montag auf dem Marktplatz gegen die Schülermannschaft der Volksschule Vaduz auszutragenden Meisterschaftskampf wurde folgende Mannschafts-nominierung der Einheimischen bekanntgegeben:

Goal:	Dr. Bär
Bäcks:	Ives und Salo
Läufer:	Beck und Schreiber
Sturm:	Hat sich am Dienstag gelegt
Spielsystem:	Apéritif-Riegel.

BOXEN

ARENA DUX

Grosser Kampf um die Käblegarten-Meisterschaft

Es kämpfen die Erzrivalen
Hildchen gegen Elektro-Bruno

Kein Vorverkauf! Billeter nur an der Hauptkasse
erhältlich!

Kampfrichter: John Spengler

VERKAUFE

solange noch Vorrat, einige Fuder

selbstpräparierten Hirschmist

zu Tagespreisen.

Schnababutzki

Reparaturen von

MUSIC-BOXES

führt zum laufenden Schillingkurs
aus

Firma KARL & SCHWEMMLE

Auslandsreferenzen zur Verfügung.

MORITATEN:

Es kamen einst, so geht die Mär,
von Triesenberg zwei Männer her,
Franz hiess der erst', Johann der eint,
zum Preisjass zogen sie vereint.
Im Unterland, im Deutschen Rhein
da kehrten sie voll Jasslust ein.
Sie trumpften da und schmierten hier,
der Johann stach man staunte schier,
und zur Belohnung zog den Bock,
der Franz ging leer aus bei dem Hock.
Am Abend kehrten sie zurück
nach Triesenberg, das Tier am Strick.
Im «Bären» ward noch Halt gemacht,
der Franz ganz hinterhältig lacht:
«Komm, trinken wir noch einen Liter
und jassen wir um deinen Widder».
Sie spielten lange, möchte wetten,
doch Böcklein war nicht mehr zu retten.
Der Hans verlor, der Franz ganz sacht,
sich mit dem Bock nach Hause macht
und sperrt ihn dort im Keller ein.
Dort müsst' er heut' noch drinnen sein,
wenn nicht der Hans bei dunkler Nacht
die Scheibe hätt' kaputt gemacht,
um sich das Tier zurückzuholen.
Im Volksmund nennt man das: Gestohlen!
Und mit reuigem Gesicht
stehn nun beide vor Gericht.
Sie erreichten dieses Ziel
mit Einbruch und zu hohem Spiel!

Feuerwehrkameraden, von
Mauren!

Venedigreisen

mit Feuerwehrleitern, Zinkverbänden,
eigenem Bettzeug und mitgebrachtem
Chianti organisiert

Edi Schnörle

Uebernahme solange erträglich noch
einige

Abschiedsarrangements

mit Tätowierungen und verbrannten
Gesichtern.

Sum Schnabi II